

Am 500. Geburtstag kommt das Bier aus dem Schacht

Landesbergbehörde lagert Jubiläumsbräu die nächsten Wochen im Johannesstollen – Wirtschaftsminister Lies sticht Fass bei Festkommers an

Von Corinna Knoke

Clausthal-Zellerfeld. Das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) arbeitet am Brauhausberg in Clausthal-Zellerfeld aktuell im 2020 entdeckten Johannesstollen. Am Dienstag ging auf der Baustelle jedoch Ungewöhnliches vor: An der Seilwinde ließen die Arbeiter kein Werkzeug den Schacht hinab, sondern drei Fässer Bier. Dabei handelt es sich um einen besonderen Gerstensaft, den die Zellerfelder Brauakademie für das 500-jährige Bestehen der Bergbehörde gebraut hat. Das limitierte Jubiläumsbier soll am 7. September beim Festkommers ausgedient und im Vorfeld verkauft werden.

Bei der Sanierung des Schachts Silberkronen am Brauhausberg waren Mitarbeiter der beauftragten Fachfirma damals auf den Johannesstollen getroffen, erinnerte Thomas Finkeldey, der beim LBEG für Gefahrenabwehr zuständig ist. Der Johannesstollen ist ein alter Wasserlösungsstollen – also ein waagrecht verlaufender Gang, der Wasser aus dem Berg geführt hat, damit die Bergwerke nicht absaufen. Über ihn sei wenig bekannt, so Finkeldey. Der etwa 20 Meter tiefe Stollen dürfte aber mindestens aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammen. Deswegen wählte ihn das LBEG auch für die Bierlagerung aus.

Katharina Dunder, Teamleiterin der Tourist-Informationen, erzählte von Jubiläumsartikeln, die für den Doppelgeburtstag geplant waren –



Die nächsten Wochen lagern die drei Fässer im Johannesstollen.



Bürgermeisterin Petra Emmerich-Kopatsch schaut zu, wie das Jubiläumsbier den Schacht hinuntergelassen wird. Im kleinen Foto ist das Etikett des Jubiläumsbräus zu sehen
Fotos: Knoke/LBEG

die Stadt feiert bekanntlich ebenfalls den Zusammenschluss von Clausthal und Zellerfeld vor 100 Jahren. Und dafür sei das Jubiläumsbier ein gutes Beispiel. LBEG-Sprecher Eike Bruns bezeichnete es als „kleines Bonbon mit bergbaulichem Bezug“.

1000 Liter Jubiläumsbier

Brauer Siegfried Oppermann von der Zellerfelder Brauakademie war mit seinem Kollegen Carsten Pfeil dabei, als die drei Fässer à 30 Liter in den Schacht eingelassen wurden. Weil es sich um einen engen Stollen handelt, sei kein Platz mehr für weitere Fässer. Aber keine Sorge: Es gibt noch mehr Bier. Insgesamt ha-

ben Oppermann und sein Geselle 1000 Liter des Jubiläumsbieres gebraut. Das Hauptbier des Stadtfestes kommt übrigens von der Altenauer Brauerei.

Bürgermeisterin Petra Emmerich-Kopatsch (SPD) zog einen Vergleich mit der Schweiz, da werde ja auch Käse im Stollen gelagert, der dann ein besonderes Aroma bekomme. Die Bedingungen im Clausthaler Stollen seien für das Bier optimal, so Oppermann. Bei einer Temperatur von weniger als zehn Grad Celsius sei es dort schön kühl und gleichzeitig dunkel. Der Brauer sagte, dass sich das Bier

durch die Lagerung im Geschmack noch verbessern könnte.

Das Jubiläumsbräu ist ein mittel-farbiges, malzaromatisches Bier. Der Brauer habe versucht, das Aroma vom damaligen Gerstensaft nachzuahmen. Oppermann betonte

aber auch, dass Bier früher viel rauchiger gewesen sei und das heutzutage niemandem mehr schmecke. Und das solle ja natürlich nicht sein. Darum habe es einen moderneren Charakter, die Brauer jedenfalls sind mit dem fertigen Produkt sehr zufrieden.

Wer neugierig auf den Geschmack ist, kann sich ab 1. August eine Fla-

sche in der Tourist-Information in Clausthal-Zellerfeld sichern. Das Jubiläumsbier wird in 0,75 Liter Flaschen abgefüllt, die auch nach dem Austrinken noch eine schöne Erinnerung an das Jubiläum bieten sollen, so die Verantwortlichen. Der Verkaufspreis steht noch nicht fest.

Die Etiketten für das Jubiläumsbräu werden laut Bruns aktuell in Buntenbock gedruckt. Zu lesen ist „Sturtz-Bier“. Auch wenn eine klangliche Nähe zu dem Wort „hinunterstürzen“ vorliegt, geht der Name auf den Bergmeister Wolff Sturtz zurück, wie der LBEG-Sprecher erläuterte. Im Jahr 1524 entsandte ihn Graf Steffan Schlick aus Sankt Joachimsthal (dem heutigen Jáchymov im tschechischen Teil des Erzgebirges) an Herzog Heinrich den Jüngeren, um im Oberharz das bergbehördliche Tun aufzunehmen und den Bergbau unter geordnete staatliche Aufsicht zu stellen. Der 500 Jahre alte Brief des Grafen an den Herzog liegt bis heute im Bergarchiv. Es ist der älteste Nachweis für den Beginn bergbehördlicher Tätigkeit im Oberharz und damit Geburtsstunde des heutigen LBEG.

Der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD), den die Stadt als Ehrengast beim Festkommers begrüßt, hat die Ehre, eins der im Stollen gelagerten Fässer anzustechen. Bis dahin soll das Jubiläumsbier nämlich im Glückauf-Saal in Clausthal-Zellerfeld angekommen sein. Die Bürgermeisterin erklärte sich bereit, ihrem Parteikollegen dabei das Glas zu halten.



Rund 20 Meter tief geht es für die Fässer in den Stollen.

**DOPPELJUBILÄUM
IN CLAUSTHAL-ZELLERFELD**